

Aus der Untermühle wird die Rundum-Müli

🕒 19.09.2023 📍 Elgg



Eine Steinmetzin an der Arbeit. Bilder: Anja C. Wolfer Baka

Bei schönstem Sonnenschein verbrachte die Bevölkerung einen Tag der offenen Tür in der Untermühle. Die Winterthurerstrasse war für den Verkehr gesperrt und Festbänke luden die Interessierten ein, mit Getränk und Wurst zu verweilen und sich über die Mühle auszutauschen.

Sabine Stindt, Co-Präsidentin Egue (Einfache Gesellschaft Untermühle Elgg), Präsidentin HVE (Heimatschutz-Vereinigung Elgg) und Architektin, eröffnete die Müli-Chilbi und dankte allen Projektbeteiligten wie auch Spendern und Spenderinnen. Ohne die grossartige Zusammenarbeit und den grossen Rückhalt in der Bevölkerung wäre sowas nie möglich gewesen. Früher wurde in der Mühle Getreide zu nahrhaftem Mehl gemahlen. Heute nicht mehr, doch mit der Renovation des alten Hauses soll auch hier wieder Nährendes entstehen. Auch die anwesende Gemeinderatspräsidentin Ruth Büchi-Vögeli dankte allen Beteiligten für die Projektinitiative, wünschte weiterhin gutes Gelingen und zeigte sich begeistert vom Resultat. Nach den Reden war es soweit: Der Verein Rundum-Müli unterzeichnete den Betriebsvertrag für das Erdgeschoss mit dem Bistro, Säli und dem Müli-Netz.

Ein geschichtsträchtiges Haus

Die Untermühle blickt auf eine lange, fast 700-jährige Geschichte zurück. Der ehemalige Mühlenbetrieb gehörte zu einem Ensemble entlang dem Wasserlauf des Farenbachs und der Eulach. Die Ober- und die Untermüli wurden 1370 erstmals als österreichisches Lehen erwähnt. Im Jahr 1480 bezahlte die Untermüli einen Zins an die St.-Martins-Pfrund der

Elgger Kirche. Im Jahr 1600 wurde sie von den Gerichtsherren an den Elgger David Müller verkauft. Seit 1865 war die Utermüli im Besitz der Familie Kupper. Bis in die 1970er-Jahre wurde sie als Mühle betrieben. Die Gaststube schloss vor circa 20 Jahren, seither lag die Mühle brach, was auch die langsam verwitternde Fassade jede vorbeigehende Person unschwer errahnen liess.

2017 erwarben die Genossenschaft WAK (Wohnen, Arbeiten und Kultur) und die HVE das Haus gemeinsam. Die daraufhin gegründete Egue entschied sich, das Haus zu sanieren und einer neuen Nutzung zuzuführen. Im Dezember 2021 wurde die lang ersehnte Baubewilligung erteilt und am 26. September 2022 begannen die Bauarbeiten, welche noch nicht ganz abgeschlossen sind. Die neue Fassade mit einem gemalten Mühlerad und freundlichen Farben lädt schon heute ein, einen Blick ins Innere zu werfen. Der Rundgang durch die Räumlichkeiten gab ein Bild von der neuen Mühle und sorgfältigen Renovationsarbeiten.

Ein Blick ins Haus

Schon im Eingangsbereich bemerkt ein Besucher: «Der Boden ist ja gar nicht mehr schief.» Eine andere Besucherin erinnert sich an die legendären Feste, welche in der Untermühle gefeiert wurden und weiss auch sonst noch einiges aus vergangenen Mühle-Zeiten zu berichten. Peter Trüb, Vorstandsmitglied HVE, zeigte den Besuchern geduldig die Details der aufwändigen Renovationsarbeiten. Wo immer möglich wurden die Riegelbalken und Streben hervorgehoben, doch an einigen Stellen fehlten diese oder waren in einem derart schlechten Zustand, dass eine Renovation nicht mehr möglich war. Es war immer wieder Kreativität und Fachwissen gefragt. Bei den Türrahmen zeigt Trüb eindrücklich, wie schief vieles ist und wie zusätzliche Hölzer verbaut wurden, um die ursprünglichen Türrahmen belassen und trotzdem neue Türen einbauen zu können.

Im Obergeschoss wurden fünf Atelierräume realisiert, von welchen bereits drei fix vermietet sind. Im Dachgeschoss befinden sich zwei Wohnungen über jeweils zwei Geschosse. Die Fünzimmerwohnung wurde so konzipiert, dass sie sich gut als Wohngemeinschaft eignet. Manch einer stellte sich in den einzelnen Zimmern bereits vor, wie das Bett gestellt werden könnte, wo der Schrank Platz hätte und wie es sich generell in einer dieser Wohnungen leben würde. Begeistert waren alle. Das abgehobelte Holzgebälk verleiht den hellen Räumen eine besondere Note und lässt das Herz vieler höher schlagen.

Es wurde von einem mutigen Projekt, Bijou, vom einladenden Ambiente, der gelungenen Renovation gesprochen und den Beteiligten, welche von den positiven Feedbacks sichtlich überwältigt waren, immer wieder gratuliert. Einzig bei den Küchenkombinationen in den beiden Wohnungen schienen sich die Geister etwas zu scheiden. Während einige angetan waren von der Farbe fanden sie andere weniger gelungen.

Eine richtige Chilbi

Auf der gesperrten Strasse spielte der Tambourenverein Elgg und es war eine grosse Drehorgel aufgestellt, deren Mechanik nicht nur Kinder staunen liess. Soft-Ice, Zuckerwatte und gebrannte Mandeln liessen zusätzlich Chilbi-Stimmung aufkommen. Bei der Hausvorderseite wurde von Steinmetzinnen mit Meissel, Hammer und Sägen die alten Mauersteine aus Sandstein zu Teelichtern verarbeitet, welche an die Besucherinnen verschenkt wurden.

Im Gesamtkonzept der Rundum-Müli ist zu lesen: «Das Projekt mit seiner künftigen Nutzung ist eine Metamorphose seiner ursprünglichen Bestimmung als örtlicher Mühlenbetrieb: Lebensfördernd und nährend werden auch künftig die Ausstrahlung, Tätigkeiten, Stimmung und Begegnungen im Haus sein.»

Am Samstag fanden die Begegnungen mehrheitlich auf der Strasse vor dem Haus statt. Sobald das Erdgeschoss bereit ist, werden der Verein und seine freiwilligen Helfer das Müli-Bistro, welches das Herzstück im Haus zur Untermühle ist, betreiben. Bei Kaffee und Kuchen werden sicherlich zahlreiche Begegnungen stattfinden und das Haus weiter mit Leben füllen. Denn anders als im Volkslied «Das alte Haus von Rocky Docky» wartet die Untermühle nicht jeden Abend auf das neue Morgenrot, sondern auf den Tag, wo wieder fröhliche Stimmen in den Räumlichkeiten zu hören sind.

Weitere Infos unter: www.rundummüli-elgg.ch



[Kontakt](#)
[Team](#)

[Impressum](#)
[Inserate](#)

[Geschichte](#)
[Erscheinungsdaten](#)
[2023](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Elgger/Nadorfer Zeitung

© 2022 Elgger-Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.